

Lieber Nebi!

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **78 (1952)**

Heft 4

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

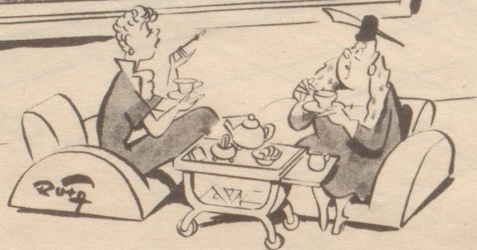
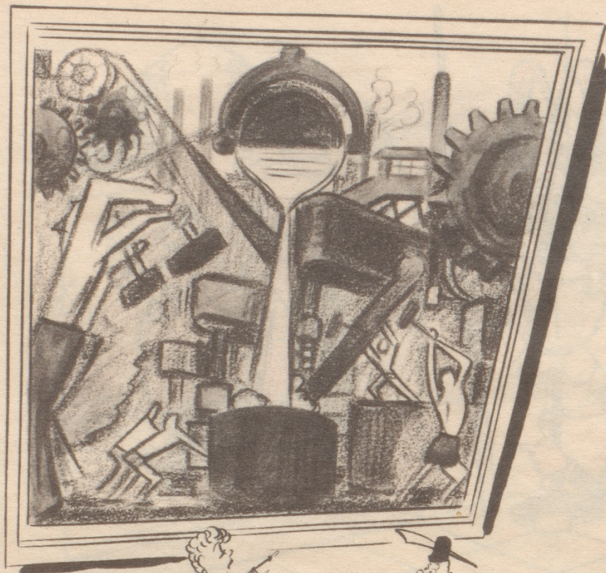
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>



„Gewiß, ein eindrucksvolles Bild, aber auf die Dauer würde mich der Lärm nervös machen.“



Chueri und Rägel

«Gäll Chueri, d Schwiz macht si?»
 «Macht sil Macht sil Wie dänn? Guet oder schlächt?»

«Guet natürl. Es isch nümme wie früener, wo n en Italiäner emal dervo gloffen isch, und wo me nen gfraget hät worum, zur Antwort gä hät: ‚ise veruggt in Isvizzera! Immer swei Ma gugg wie ein Ma saff!‘ Jetz git der Bundesrat sälber es guets Bischpil.»

«???»

«Hä, ein Arbeiter isch zruggrätte und derfür händs grad zwee neu i gschteft: En Schteiger, also en Bergarbeiter, isch pensioniert worde und jetz hämmer derfür grad en Puur und en Handwerker: En Fäldmaa und en Wäber.»

«Rächt häsch, Rägel. Jetz wämmer nu hoffe, daß das uf di ganz Bundesverwaltungig abfärbe tüeg.»

«Gäll, zum Bischpil uf disäbe Here Scheffbeamte, wo vom 1935 a duruf no Initiative ‚in Bearbeitung‘ händ.»

«Bis nid so optimistisch, Rägel. Gäge disäbe Here gäbs nu ein Bundesrat, wo öppis hälfe tät.»

«Was dänn für eine?»

«En Herr Schlaginhauten!» AbisZ

Das Echo von der Abrüstungskonferenz

Was tut man mit Erfolg bei solchen Congressen? - - - Essen.

Was ergeben alle utopistischen Ubertreibungen? - - - Reibungen.

Was wird aus dem Frieden, wenn nur Einer gehässig - - - Essig.

Und der sich noch eben mit Palmen gebrüstet ... - - rüstet!

(Aus «Lustige Blätter» vom Jahre 1903)
 Mitgeteilt von Gregor

Vor Gericht

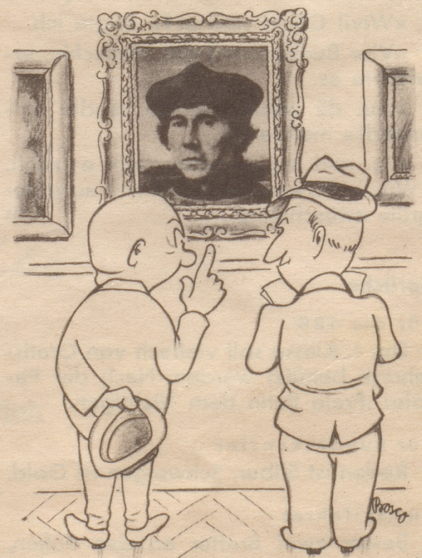
entschuldigte sich einer folgendermaßen: «I hätt em no eis butzt, wenn ich ne nid guet möcht lydel» Megge

Lieber Nebil!

Meiner Sekretärin, die sich immer wieder einmal in den Fußangeln der Grammatik und Rechtschreibung verfängt, hatte ich tags zuvor erklärt, daß ‚das Nötige‘, ‚das Vollkommene‘ groß geschrieben werden müsse. Am folgenden Tag legte sie mir folgenden diktierten Text vor:

„Gewiß habe ich jetzt eine neue Leitung, aber es steht nirgends geschrieben, daß die Alte ihren Dienst nicht noch auf Jahre hinaus versehen hätte ...“ HM

Karli möchte wie Onkel Fritz Zahlen schreiben können. Tante Ida und Groseli malen abwechselungsweise ein 2 vor. Auf Befragen, ob es gehe, sagt er kritisch: «s Zweu gieng afe, aber s Zwai vo dr Tante na nid!» Megge



«Wieso chöned Si säge das sig es guets Bild? Si händ ja dä Herr weleweg gar nid kännit!»

Weistflog Bitter
 mild und gut
 seit Jahrzehnten bewährt

Zeughauskeller
 Paradeplatz Zürich Walter König
 Das interessante Lokal
 mit der interessanten Speisekarte

Die **BÖRSE-BAR**
 ist traditionell das vornehme
Cabaret-Dancing
 in ZÜRICH
 Parkgelegenheit Im Börsengebäude am Paradeplatz